

Lederhose - von Harald aus Internetforum am 3.2005

Überarbeitet, verändert und Korrektur von Norbert Essip - November 2019

Die kurze Lederhose (Seppelhose, oder als echte Bayrische Variante auch Krachlederne genannt) im Frühsommer bis tief in den Herbst und die Kniebündlerhose im Winter, waren zu meiner Schulzeit noch beliebte Kleidungsstücke der Buben. Wir konnten tollend und spielen, ohne dass gleich die Hosen darunter litten, auch wenn man hinfiel oder Geländespiele machten. In der Schule hatte dies außerdem den Vorteil, dass bei Verfehlungen und Verstöße gegen die Hausordnung die Tracht Prügel (auch schon mal mit einem Stock/Stab) besser auszuhalten war. Die meisten Eltern billigten dies entweder ausdrücklich mit dem Kommentar: wenn Sie den Lausebengel schon versohlt haben, brauche ich diese Arbeit abends nicht mehr zu erledigen. Oder es wurde einfach stillschweigend diese rüde Erziehungsmaßnahme als alt, aber bewehrtes Züchtigungsrecht des Lehrers angesehen. Im Durchschnitt bekamen wir „Jungs“ 5 bis 30 Stockhiebe auf den Lederhosenboden. Nur sehr selten hieß es „Hosen runter!“ Das wollten sich die Lehrer (meist die Frauen) wohl nicht antun, einen „nackten Po“ oder eine Unterhose ansehen zu müssen. Besonders dann nicht, wenn es in Gegenwart der anderen Schüler gemacht wurde. Damals war man noch so prüde, dass so was schon als sexuelle Erregung galt, wenn man sich halb nackt anderen offen zeigt.

Aber es gab zum Glück noch andere Lehrer, die es nicht mitten in der Klasse machten. Sie führten dich in einen kleinen Nebenraum des Klassenzimmers. Dort mußte man auch schon mal die Lederhose und auch die Unterhose herunterlassen, um dann vom Lehrer übers Knie gelegt zu werden. Die Hiebe auf den Lederhosenboden wurden einem dagegen stets über der Holzbank liegend verabreicht. Wie gesagt: Prügelstrafe war längst untersagt, aber es gab sie nun mal noch immer. Wenn Lehrer es noch taten, achteten sie nur darauf, dass es außerhalb der Schule keiner erfuhr. Außer eventuell die Eltern. Denn neben den „Hosenboden versohlen“ gab es noch etwas, was man nicht ungern zugibt, dass das passiert. Wie viele meiner Klassenkameraden, pisste ich auch mir ab einem gewissen Strafmaß von 15 Hieben aufwärts die Hosen voll, während ich es bei weniger Hieben meist halten konnte oder allenfalls einen „Stritzler“ in die Hose pinkelte. Erst später, als ich entdeckte, dass einpullern in der Hose noch einen anderen Spaß bringt, ab da pisste ich schon bei nur wenigen leichten Hieben mit Absicht in die Hose. - Ich hatte einen noch recht jungen und gerechten Klassenlehrer, der anders als seine älteren Kollegen, die vom „alten Schlag“ waren, eher zurückhaltend die Prügelstrafe einsetzte. Erstaunlicherweise, hatte ich aber gerade bei ihm den Eindruck, der hat diese Trachtprügel bei den Jungs genossen. So wirklich erklären konnte ich es mir als Junge eigentlich nie, aber bei jedem Schlag auf meinen Po, besonders wenn er auf meine gelederten Arsch schlagen konnte, da schien sich auch was in seiner Hose zu bewegen. Ob es wirklich sein Penis war, oder nur eine einfache Bewegung vom Bein, das konnte ich als kleiner Junge noch nicht beurteilen. Nur eins, das geschah jedes Mal, wenn er jemanden, besonders bei mir den Arschversohlt hatte, schwand er danach erstmal aus dem Raum. Nach nur weniger Minuten kam er wieder und wirkte auf einmal ganz erlöst und zufrieden. Heute wo ich der Erwachsene bin und weiß, was so geschehen kann, gehe ich stark davon aus, dass der einen Steifen bekam, den er sich erstmal abwischen mußte... Vielleicht ist ihm dabei auch noch selber einiges an Pisse in die Hose gegangen. Der trug doch meistens eine Lederhose, dass man es nicht sehen konnte, wie es darin war...

Ich war als Junge auch schon immer neugierig und hatte auch schon so meine gewissen sexuellen Regungen, aber das ist einem als Kind ja noch nicht so wirklich bewusst. Zu gerne, so dachte ich später mal, hätte ich überprüft, was der macht. - Wie ich dann ins Alter kam, wo man weiß, was man so alles mit seinen Pillermann machen kann, außer zu pissen, bekamen wir

dummerweise einen anderen älteren Lehrer. Eigentlich war auch längst diese Art von Bestrafung nicht mehr geduldet. (Kinder könnten ja Schaden nehmen, wenn man sie so züchtig usw.) Aber es gab sie ja noch, diese Lehrer, die meinen, sie hätten das Recht alles zu machen, wenn es nur dem Zwecke des Erfolges dient. Als nun dieser Lehrer bei uns Unterricht machte, herrschte während dieser Tage sofort ein anderer Wind. Wer auch nur fünf Minuten zu spät kam oder seine Hausaufgaben unentschuldig nicht gemacht hatte, bekam von diesem resoluten Lehrer gnadenlos den Hosenboden versohlt. Es war Juni, also trug ich „Krachlederne“ mit Trachten-Hosenträgern. Entsetzt entdeckte ich, dass ich mein Deutsch-Hausaufgabenheft aus Versehen Zuhause vergessen hatte, obwohl ich die Aufgaben gemacht hatte. Da die Stunde bald zu Ende sein würde, hoffte ich, dass dies unentdeckt bliebe. Es sollte jedoch anders kommen; kaum fünf Minuten vor Schulschluss und dem erlösenden Klingeln der Schulklingel wurde ich aufgerufen. Ich antwortete, jetzt erst bemerkt zu haben, dass ich mein Hausaufgabenheft aus Versehen Zuhause liegen gelassen hatte. „Was, das sagst du mir erst jetzt! Du wolltest mich wohl betrügen und bessere Ausreden sind Deinen Kameraden auch schon eingefallen. Nach vorne kommen!“ sagte er mit einem drohenden Unterton in der Stimme, worauf mir gleich die Muffe ging. „Was haben wir als Strafe vereinbart für solche Faulheit?“ fragte er mich ganz langsam vor der versammelten Klasse. Ich senkte schuldbewusst den Kopf und zögerte. „Wird es bald, dass du mich endlich einer Antwort würdigst?“ Daraufhin antwortete ich mit leicht zitternder Stimme „Dafür bekommt man mindestens zehn mit dem Stock hinten drauf.“ Der etwas gelangweilt wirkende Lehrer entgegnete „Richtig, und mindestens heißt, es können auch mehr Hiebe sein, oder?“ Ich nickte nur und sah das Unheil auf mich zukommen. Doch zu meinem eigenen Erstaunen, bekam ich gerade deshalb mehr als nur eine halbe Latte...

„So, nun legst du dich über die Bank hier vorne, damit ich dir die Hosen strammziehen kann!“ Gesagt, getan und sofort sauste das große Holzlineal zielgerichtet mit einiger Wucht abwechselnd auf meinen rechten und linken Arschbacken. - Und wie ich es schon ahnte, nach dem 20. Hieb war es vorbei mit meiner Beherrschung und ich pisste mir die Hosen voll. Die Pisse lief langsam in die Lederhose und plätscherte bald mit lautem Geräusch aus meinen Beinabschlüssen heraus und verursachte eine kleine Pfütze auf dem Linoleumboden. Nach dreißig teilweise schmerzhaften Hieben (einige auf die nackten Oberschenkel, was höllisch brannte) durfte ich mich mit meinen nassen Hosen erheben. Mir weitere Peinlichkeit ersparend, zumal den vorne sitzenden Klassenkameraden mein „In-die-Hose-Pinkeln“ nicht entgangen war, schickte er mich mit der nassen Lederhose zurück auf meinen Platz, wo ich im Moment des Niedersetzens aus Erleichterung mir nochmals kräftig in die Lederhose pisste. In diesen Moment war auch die Unterrichtsstunde vorbei. Während die anderen sich auf den Nachhauseweg machten, hielt er mich im Klassenzimmer zurück, was mir auch recht war, damit nicht auch noch der letzte, vor allem mir peinlich bei den Mädchen in der Klasse, mein Missgeschick mitbekommen würde. - bei einigen anderen Jungs, da wusste ich es schon, die hatten da nicht nur Mitgefühl, die dachte dabei auch an was anders... - Er befahl mir fast mit mitfühlendem Ton, einen Lappen und einen Putzeimer zu holen, um meinen Urin vom Boden wegzuwischen. „Dass du dir die Hosen beim Hinternversohlen vollpullerst, verstehe ich zwar, kann aber nicht ungeahndet bleiben, wenn dadurch Schuleigentum beschädigt wird. Also Harald, wie bekommst du Zuhause den Hintern voll?“ Resigniert und Schicksals ergeben antwortete ich „Mein Papa versohlt mir den Arsch meist mit dem Lederriemen oder nimmt den Teppichklopfer.“ Der strenge Lehrer erwiderte „Einen Teppichklopfer gibt es hier nicht, aber ich sah, dass im Umkleideraum ein Ledergürtel liegengeblieben ist. Hol ihn her!“ Widerspruchslos, mir war sowieso mit der Uringetränkten Lederhose am Leib nun schon fast alles egal, führte ich Ihren Befehl aus. Und schon gar nichts ging es dem Mann was an, dass ich jetzt auch Lust auf was anderes hätte...

Wieder zurück im Klassenzimmer, sagte er hämischen grinsen „So nun wollen wir mal nach alter Väter Sitte einem ungezogenen Jungen den Hintern versohlen. Bück dich über die Bank, aber bisschen plötzlich!“ Wieder ging mir die Muffe und ich fing fast an zu heulen (und das mit 16 Jahren) „Hab ich denn nicht schon genug Prügel bekommen?“ Das hätte er alleine zu entscheiden und er wüsste, was das Beste für mich sei, antwortete er schroff. „Wird's bald, oder muss ich nachhelfen, dann geht's aber rund, mein Bürschchen! Ich werde dir Manieren beibringen.“ Ich sah jetzt ein, dass Widerstand die Sache nur noch schlimmer machen würde und legte mich wortlos über die Bank. Wie das nasse Leder, mit der verpinkelten Unterhose, gegen meinen Penis gedrückt wurde, bekam ich auch sofort wieder einen Harten. Nasses Leder, das erregt mich nun mal, seitdem ich in der Pubertät bin. Und es war auch der Gedanke, dass man mir gleich den Arsch versohlt. Dennoch schämte ich mich deswegen unsäglich, denn vor meinem Klassenlehrer, da wollte ich es doch nicht zugeben, wie sehr mich das alles aufgeilt. Zum Glück merkte er aber davon nichts. Er nahm den Lederriemen in die rechte Hand. Ich weiß noch heute, dass dieser Ledergürtel rot, überdurchschnittlich breit und mit schweren Nieten versehen war, die sein Gewicht deutlich erhöhten. „So. In die Hose machen, mag ja noch angehen. Du bekommst aber nun fürs Bodenverschmutzen, und das ist Schuleigentum, von mir noch mal zehn mit dem Riemen auf Hintern.“ Sofort fing er nun an, mit kräftigen Hieben gleichmäßig auf beide Pobacken einzudreschen. Hatte der Rohrstock, als er durch die Luft pfiiff, mir heftig wehgetan, war dieses Versohlen fast schon eine entspannende Massage. - Doch erschreckt stellte ich fest, dass ich trotz halbem Ständer, erneut urinierte. Woher ich diese volle Pipiladung noch nahm, weil meine Blase eigentlich leer sein musste, ist mir unverständlich. Es war wohl die Angst und Erregung zugleich vor dieser Tracht Prügel. Und noch eh der Lehrer mit begriff, was hier mit geschieht, hatte ich nur noch meine Lederhose vollständig eingenässt. Ich bekam auch noch binnen weniger Sekunden auch noch einen gewaltigen Abgang. Dies ist sogar noch die Steigerung, die ich lieber wo anders, alleine genossen hätte. Mein Schwanzkopf, jetzt nicht nur nass von der Pisse, sondern auch noch mit Sperma eingeschleimt, der glitt nun noch mehr über das Leder und ließ mich deshalb kaum von meiner Erregung herunter kommen...

So einen Arschversohlen, das ist auch anstrengend, also hatte der Lehrer jetzt auch keine Lust mehr. Zeigte nur noch stumm auf die Tür, was heißen soll, ich soll verschwinden. - Breitbeinig machte ich mich mit der voll nassen Hosen und dem brennenden Hintern auf den Heimweg, wobei mir die gute Viertelstunde endlos vorkam. Jedes Mal, wenn ein Passant sich näherte, wendete ich mich ab, soweit möglich zu einer Hecken- oder Strauchseite. Erst unserer Nachbarin, die mich gut leiden konnte, konnte ich nicht mehr ausweichen und sie fragte mich teilnehmend mit einem Blick auf meine verpinkelte Seppelhose, was mir passiert sei. Ich erzählte ihr kurz die erlittene Tracht Prügel mit den nötigen Details. „Da hast du aber doppelt und dreifach bekommen, na ja das gibt Hornhaut auf dem Popo. Das kenne ich von Achim, der machte sich auch ab und zu in die Hose, wenn er den Hintern vollkriegt.“ Sie bat mich rein in ihre Wohnung (meine Eltern waren beide noch auf Arbeit), wo ich gleich mich ausziehen und in die Dusche gehen konnte. Das aufprasselnde Wasser auf die frischen Wunden tat gehörig weh, aber dafür war ich befriedigt... - von ihrem Sohn Achim, der etwa in meinem Alter war, lieh sie mir eine frische Unterhose. (die aber zu meinem Erstaunen einige gelbe Schatten hatte) Die trockne Seppelhose von Achim, die sah nicht nur inwendig genauso aus, wie meine. Die war also wirklich schon erkennbar eingepißt. Da gab es auch andere Spuren, die ich von mir selber her kannte. Achim muß sich wohl auch gerne in seine Lederhosen wichsen. Leider konnte ich ihn nur einmal dabei erwischen, wie er aus der Waschküche kam und seine Lederhose so aussah, als habe er sich dort gerade eingepisst und gewichst. Das wollte ich dann auch bald mit ihm zusammen erleben, aber dazu ist es nie so richtig gekommen. Achim fand immer einen

Weg sich mit seiner eindeutigen nasser Lederhose zu „verpissen“, wenn ich ihn darauf ansprechen wollte. - Ansonsten wurde meine Lederhose, nach dem sie trocken war, nur wieder gut eingefettet und ich trug sie noch so lange, wie sie mir passte. Ich hatte übrigens hier nach noch öfters den Stock auf den gelederten Arsch zu spüren bekommen. Diese Art Tracht Prügel habe ich niemals vergessen. Und heute, da werde ich gerne mal rückfällig. Benehme mich noch mal wie ein Dreizehnjähriger und bekomme von meinen Freund mit dem Stock nach Strich und Faden den Arsch versohlt. Dabei pisse ich mich ein und bekomme auch jedes Mal einen Abgang dabei... und das gefällt meinen Freund, der wird davon auch geil.